universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Chronik von Niederthai

Grießer, Isidor

Umhausen, 1999

Höfe, Grundherrschaften und Besitzer

urn:nbn:at:at-ubi:2-12053

kamen, hätten 3 Einser und 1 Null gelesen. Das erzählte uns oft Jággls Lehrer, Anton Falkner.
Nun kann das nie 1110, 1101, oder gar 1011 gewesen sein. Denn wahrscheinlich haben die Veithannesn beim Umbau gerade den Balken mit der Jahrzahl nicht mitgenommen, sondern ein anderer Besitzer hat aus den Resten der Stippler Kaser ans alte Hittls Haus bergseitig, wie man genau sehen konnte, etwas drangebaut und dort den Stamm mit der Jahrzahl 1770 verwendet. Sie haben früher die Eins wie das große I mit einer Schlinge und die Sieben ohne Querstrich geschrieben: 1110; drum die 3 Einser und 1 Null. Leider hat Engelbert diese Jahrzahl 1770 nicht aufbewahrt.
Am alten Hittls Haus selbst hab ich nie eine Jahrzahl feststellen können. Die vorhin genannte Frau Akki Giertz hat an zu wenig 2 - 3 Flöggen (Reste unter der Säge) die unsichere Jahrzahl 1471 herausgebracht. Der Larstig gehörte einst zum Umhauser Hof.
Das Haus der jetzigen Jausenstation Larstig hat Engelbert Scheiber 1899 erbaut; hauptsächlich die Brüder seiner Frau Judith Plörer aus Winterstall hätten es gezimmert. Engelbert wollte dieses Haus vielleicht nicht bauen, wenn er rechtzeitig das alte schöne Hittls Haus bekommen hätte. Aber er konnte erst spät auch den Hittls Larstig erwerben, als dessen Haus verlottert war. In der Stube hatte Engelbert dann die Hühner, in der Stubenkammer meistens Heu, in der Küchenkammer Stangger, aus der Küche schauten oft durch die kleinen Öffnungen Böcke heraus.
Vom Larstighof ließe sich mit allen Besitzern und ihren Familien allein schon eine Chronik schreiben. Wenn Jággls Lehrer, Anton Falkner, uns von den Schwaigen Loplehn, Schönlehn, Grastal und Larstig erzählte, hielten wir das für sagenhafte Märchen. Aber in alten Schriften erfährt man die Tatsache ihres Bestehens. Auch im Österreichischen Lexikon ist zu lesen: „Höfe in großen Höhen wurden vor allem in der siedlungswütigen Zeit des 12. und 13. Jh. errichtet, aber später vielfach aufgegeben und nur als Almen, sogenannte Schwaigen, benützt." Übrigens war auch Lángiß zuerst eine Schwaige; man sieht gegenüber Roetlehn ober dem Weg die Bodenfläche und eine Mauer von der Sennhütte, jetzt sehr vermurt und überwaldet. 1547 wurde Lángiß mit 24 Stück Vieh und Kleinhorlach mit 33 Rechten durch einen Vertrag zusammengeschlossen. Lángiß gehörte zum Raislachhof = Roeslach; Kleinhorlach und Larstig zum Umhauser Hof.

Das Heimfeld

Bis 1620 herauf waren die meisten Flächen für „Wunn und Weid" gewonnen. Der hintere Raut ziemlich als letzter, das sagt sein Name Raut von roden. 1628 suchten die Enderseiter bei der Herrschaft St. Petersberg an, die Töldersböden roden zu dürfen. Das wurde genehmigt, und sie gewannen mit dem Unteren Töldersboden 1780 Latten Feld, mit dem Oberen 1100 Latten. So umfaßte das ganze Niederthaier Feld, ohne Mahdern, 28.000 Latten oder 115 ha. Eine Latte ist das Quadrat der einstigen Meßlatte mit 6,4 m mal 6,4 m = 40,96, also fast 41 m². Ein Ar hat rund 2,5 Latten, ein Hektar 250 Latten.
Als 1683 nach dem Bau der Kirche - der Turm wurde erst später zugebaut - ernst wurde, auch nach Niederthai einen Geistlichen herzubekommen, machten alle Weiler für den „Hearn" etwas Feld, das er selbst bearbeiten konnte, was damals auch für Priester üblich war, oder gegen Lebensmittel verpachten konnte. Zusätzlich boten sie ihm 60 - 90 Gulden, Holz und freie Wohnung an.
Die Sennhofer machten ganz oben außer Hoamiglehn einen langen Acker dem Zaun nach heraus und draußen in Brantlan unter dem Fahrweg einen steinigen Acker; man hieß es dort „ba Hearn Zaune". Die Höfler gaben dem Kaplan ein Stück Feld im Sennhofer Moos, von dem ja 4 Kuhfuern seit je zum Oberen Höfle gehörten. Die Enderseiter machten vom Unteren Töldersboden gegen die Tallelen her den „Hearn Nuiraut".
Auch erwarben die Niederthaier für den Geistlichen als Wohnung das Bauernhaus ober der Kirche, „von den Josef Scheiberischen Kindern herrierig", heißt es. Dieses Haus ist 1762 beim großen Gewasser unterspült worden, worauf die Niederthaier den Widum unter der Kirche bauten; zuerst vor bis zur seitlichen Haustür, das weitere ist ein nachträglicher Anbau.

Höfe, Grundherrschaften und Besitzer

Vor 1588 führten die Gerichtsschreiber die Namen der Besitzer bei Aufnahme der Höfe nicht an. So weiß man wohl, daß 1408 ganz Sennhof, Fichtaue und Elzenbühel dem Frauenkloster Chiemsee Abgaben leisten mußten. Bei der Aufstellung des Viehstandes auf einigen Höfen heißt es:
„Auf dem Sennhof stent XXIIII rinder, ain veltphärt, ain vole, ain sweinmutter, ain swainper, ain wider, czwo gens, ain geciazze, II hennen, I han und I vichhunt."
Es kann sich ausdrücklich nur um das Vieh des Frauenklosters handeln. Denn was bedeutet 1 Widder, 11 Hennen, 1 Feldpferd, wenn die Bauern meist Bauleute genannt wurden? Haben sie doch mit Kalbinnen oder 2 Kühen gepflügt; ain geciazze kann am ehesten Kitz heißen; ist auch jämmerlich wenig, nur ein Kitz.
Ennebach, Überfeld, Lehen und die neuen Töldersböden, also der Kienzlashof und Knechtshof unterstanden dem Schloß Petersberg. In den Urbaren = Aufstellung der Höfe mit ihren Abgaben

1588, 1627, 1676, 1775 werden dann schon die Besitzer genannt, von 1747 bestehen Hauslisten.

Urbar 1588

Bei folgender Aufstellung werden die gleichen Abkürzungen verwendet wie im Urbar selbst: Urbar heißt Ertrags(feld)

KF = Kuhfuer, je nach Güte des Feldes 90 - 130 Latten, mit Weiderecht, eben eine Kuh durchs ganze Jahr zu halten.

H = Häuser; oft ist ein Doppelhaus als eins gerechnet

fl = Gulden = Florina, weil zuerst in Florenz, Italien geprägt.

X = Kreutzer, so genannt, weil ein Kreuzlein + drauf war; 60 X = 1 fl.

Pf = (Berner). Berner war die kleinste Kupfermünze, 1,3 S oder einen Brezen wert. 1 Pfund Berner = 240 Bernerlein = 1/5 Gulden bei 4 kg Butter. Berner genannt nach der Stadt Verona, früher Bern, heißt doch die Sage „Dietrich von Bern", aber gemeint ist Verona.

Am Schluß nach den Besitzernamen: u.a.m.P. = und andere mehrere Personen, denn in erster Linie wurden nur die wichtigsten Besitzer aufgeschrieben.

Reihenfolge: Name des Hofes, Anzahl der Kuhfuern, Zahl der Häuser, die Besitzer, wieviel Zins (ist nicht immer angegeben)

Elzenpüchl: 9 KF, 2 H, Hanns Köllj; (seine Frau Cath. Bärstin starb 1594.) Zins 7 X

Fiechtaue: 16 KF, 2 H, Hanns Frischmann, Lucas Bärst; (seine Frau Anna Rainstadler starb auch 1594.)

(obige zwei Frauen habe ich angeführt, weil ihr Tod gerade ganz am Beginn des Umhauser Pfarrbuches eingetragen ist.)

Obersennhof: 64 KF, 10 H, Michael Leiters Kinder, die er mit Julia Kuen in sel. Ehel. gezeugt hat; Simon Neurauter,

die Leiter	die Auer	die Kuen
Michael	Veit	Hans
Erasim	Franzisg	Christian
Christian		
Oswald		

(Es muß sich um ganz Sennhof handeln, wenn 64 Kuhfuern genannt sind, siehe Sennhof 1627!)

Kienzlashof: 34 KF, 3H, Hanns Leiter der Ältere, Lot Perger, Oswald Rainstadler; Hanns Leiter der Jüngere, dieser muß Krieger geheißen haben. Siehe später! Zins 2 X, 4 Mark, 3 pf Berner; in das Mahl (wohl für die Herrschaft oder die Einheber) noch 2 pf Berner.

Knechtshof: 36 KF, 4 H, Georg Schlatter, Hanns Schöpf, Peter Sämer, Zins: genauso wie bei Kienzlashof.

Urbar 1627

Elzenpichl: 9 KF, 1 H, Hans Schmid; Hans Pärst und Georg Kölle von Melzenpichl zahlen für Weinfuhr 1,30 fl. Demnach besaß nicht allein Hans Schmid den Bühel.

Weinfuhr: Einst mußten unsere Höfe für Stift Stams und Schloß Petersberg Wein - nicht bezahlen - aber aus Südtirol holen, drum Weinfuhr genannt; später in Geldbeitrag umgewandelt.

Unteres Höfle zu Fiechtaue: 16 KF, 3H, Kassian Höllrigl, Hans Kupprian, Caspar Frischmann

Oberer Hof zu Fiechtaue: 12 KF hier und 4 KF nahe der Ennebacher Güter im Moos, 2 H, Hans Frischmann drei unverheiratete Söhne, sowohl Christian Frischmann u.a.m.P.

Sennhof: 64 KF; nur Untersennhof, weil drei Jahre vorher viel vermurt ist: 32 KF, 8 H, Aldrian=, Hans=, Christian Leiter, Hans Köfler, Ulrich Maurer, Peter Leiter u.a.m.P.

Kienzlashof: 34 KF, 3 H, Hans Leiter, genannt Krieger, Michael Leiters Kinder, Christian und Hans Leiter, Thoman Schöpf. Zins an St. Petersberg und dem Priester zu Umhausen.

Knechtshof: 36 KF, 6 H, Hans Schöpf, Matheis Leiter, Thoman Rainstadler, Thoman Schöpf, u.a.m. Personen.

Loplehn: 8 KF, - H, Matheis=, Christian=, Aldrian Leiter, Conrad Köfler.

Schönlehn: 12 KF, dazu gehören einige Gezimmer nicht; Hans Leiter Krieger, Hans und Thoman Schöpf. Zins: Kirche Umhausen.

Grastal: 8 KF, 1 H, Pachofen, Stall und Stadel; Kassian Höllrigl, Marx Pärst; Zins: Petersberg und Kirche Tarrenz.

Larstig: 9 KF, 1 H, Pachofen, Kasten, Stockmühl; Johannes Frischmanns seelige Kinder; Weinfuhr 1,36 fl. Larstig gehörte dem Frauenkloster in Chiemsee. Stockmühle war mit liegendem Wasserrad, dieses und der obere drehende Stein waren an derselben Achse befestigt.

Mühl: Am Bach eine schlechte Mahlmühl mit einem gehenden Stein, zwei Stampfen und einem gar schlechten, unachtsamen Herbergl.

Stockach: wird als schlechtes Galtmahd bezeichnet;